

Semesterrundschreiben



Inhalt

P-Wahlen	Seite 1
... mal was verändern	Seite 3
Fakultätsrat III	Seite 3
Haushalt der TU	Seite 4
Zustände im Prüfungsamt	Seite 5
Böse Diskriminierung	Seite 5
ESE-Erinnerungen	Seite 6
ESE	Seite 7
EB 104	Seite 7
ZEMS retten ?!	Seite 8
Termine & Hinweise	Seite 8
Impressum	Seite 8

Editorialdingsbums

Ihr lest das Semesterrundschreiben für das Wintersemester 09/10. Obwohl der Stempel auf den Briefmarken oben auf dieser Seite euch sagt, daß diesmal keine Wahl stattfindet ist der Schwerpunktartikel doch wieder einer Wahl gewidmet: der bevorstehenden Wahl des neuen Präsidenten der TU Berlin. Dieser wird vom erweiterten Akademischen Senat (10 Studis, 10 WiMis, 10 SoMis, 31 Profs) gewählt und nicht direkt durch die Hochschulmitglieder. Ihr könnt also diesmal nur zusehen.

Auf Seite 6 erwartet euch die erste Erste Woche aus der Sicht einer Erstsemesterin

Weiterhin gibt es Berichte zu Ereignissen an den Fakultäten, zum Stand der momentan laufenden Berufungen neuer ProfessorInnen ...

Diesmal unter besonderer Berücksichtigung linksdrehender Gewindeschrauben und durchdrehender Präsidentschaftskandidaten.

Für die Lektüre des gesamten Semesterrundschreibens gibt es einen Leistungspunkt, abzuholen beim EB 104.



Gesucht – Der neue König!

Es wird gewählt - wieder einmal - diesmal tatsächlich von weitreichender Bedeutung. Der neue Anführer der TU Berlin soll bestimmt werden.

Dabei sind sicher noch einige Leute an dieser Uni der Meinung, dies geschähe per Dekret oder gar die Thronfolge entscheidet über den nächsten Präsidenten. Sicher würde sich der eine oder die andere auch ein Duell nach Chateaufillard wünschen, sollten sich zwei Kandidaten um den Posten bewerben.

Tatsächlich ist es seit längerer Zeit so, dass der demokratische Schein gewahrt wird. So wählt ein mehrheitlich mit ProfessorInnen

besetztes Gremium (Erweiterter Akademischer Senat) den Präsidenten. Für die im Januar 2010 stattfindende Wahl bewerben sich nun Jörg Steinbach (53) und Martin Grötschel (61).

Dies ist insofern bemerkenswert, da in der Vergangenheit stets nur ein Bewerber*¹ vorgeschlagen wurde, welcher sich sodann zur Wahl stellte. Die Universität sieht sich also tatsächlich mit einem Wahlkampf um das Amt des Präsidenten konfrontiert. Dies dürfte insofern spannend werden, da die beiden Kandidaten in Fragen der Hochschulpolitik genau so weit voneinander entfernt sind, wie Candalf und Saruman beim Kampf um die Macht des Ringes.

In der bisherigen Auseinandersetzung nahm das Kuratorium*² eine äußerst fragwürdige Rolle ein. So einigten sich die Mitglieder zum einen einstimmig darauf, dass beide Kandidaten für das Amt des Präsidenten geeignet sind, empfohlen aber zum anderen – mit einer Mehrheit von 6 zu 1 Stimmen bei 4 Enthaltungen – dem Erweiterten Akademischen Senat, Martin Grötschel zu wählen.

*1: Mit Ausnahme der Jahre 1970, '93 und '97

Fortsetzung von S. 1

Der Werdegang von Martin Grötschel, der seit 1991 Professor an der TU Berlin ist, zeichnet sich durch eine lupenreine Hochschulkarriere aus. Er darf durchaus in der konservativen Ecke verortet werden und sein letztes maßgebendes hochschulpolitisches Engagement liegt schon einige Jahre zurück. Erfahrungen in einem Präsidium einer Universität hat er nicht.

Jörg Steinbach lehrt seit 1996 an der TU Berlin. Nach seiner Promotion sammelte er mehr als 10 Jahre lang Erfahrung in der

freien Wirtschaft. Steinbach ist in Fragen der Hochschulpolitik durchaus pragmatisch und ist als liberal zu beschreiben. Zur Zeit ist er amtierender Vizepräsident der TU Berlin und in dieser Funktion durchaus unter anderem dadurch positiv aufgefallen, dass er für Studierende ansprechbar war. Vor seiner Tätigkeit als Vizepräsident sammelte er auch schon als Dekan der Fakultät III Erfahrung in den Entscheidungsstrukturen dieser Universität.

Bis zur Wahl am 6. Januar 2010 haben die Kandidaten nun noch die Möglichkeit für

sich zu werben. Dabei gilt es natürlich zunächst die 61 Mitglieder des Erweiterten Akademischen Senats für sich zu gewinnen. Daher werden sicher auch zahlreiche Hinterzimmergespräche und Klügelrunden entscheidende Bedeutung haben, aber auch der eine oder andere öffentliche Auftritt der Kandidaten. Informiert Euch über anstehende Termine auf den Webseiten vom EB 104 (eb104.tu-berlin.de) oder vom AStA (asta.tu-berlin.de).

*mathias



Getrieben durch Schwarze Magie? – Martin Grötschel alias Saruman



Schlägt gern mal zurück – Jörg Steinbach alias Gandalf

Martin Grötschel (61)
 -1969-1973 Mathematik, Ruhr Uni Bochum
 -1977 / 1981, Promotion / Habilitation, Bonn
 -1982-1991 Lehrstuhl für Angewandte Mathematik in Augsburg
 seit 1991 Professor für Informationstechnik an der TU Berlin

Jörg Steinbach (53)
 -1975-1981 Chemie, TU Berlin
 -1985 Promotion, TU Berlin
 -1985-1996 Shering AG
 -1994 Habilitation
 seit 1996 Professor für Anlagen- und Sicherheitstechnik an der TU Berlin

... mal was verändern?

Du hast massive Probleme in Deinem Studium und/oder im Leben ausserhalb der Uni, die Prüfungsordnung deines Studienganges ist doof und ProfessorInnen diskriminierend - kurz: Du fühlst Dich nicht repräsentiert? Das muss nicht sein.

Es gibt an der TU Berlin viele Ebenen auf denen Du mitwirken kannst: Die einfachste Methode ist, bei den jährlichen Wahlen zum Studierendenparlament (StuPa) und den zweijährlichen Wahlen zu den zentralen Gremien (Institutsrat, Fakultätsrat, Akademischer Senat und Kuratorium) wählen zu gehen und damit den gewählten VertreterInnen mit Deiner Stimme

mehr Rückhalt zu geben, Deine Interessen zu vertreten.

Du kannst auch jederzeit Deine Gremienvertreter kontaktieren und Ihnen Deine Probleme schildern oder gleich persönlich zu einer Sitzung kommen. Die Sitzungen sind in der Regel hochschulöffentlich. Alternativ kannst Du Deine Probleme und Sorgen in Deiner Fachbereichs-Initiative (das sind wir!) ansprechen oder Dich hier gleich mit engagieren. Natürlich kannst Du Dich auch selbst auf einer der üblich antretenden Listen oder auf einer eigenen Liste zur Wahl stellen und somit aktiv am unipolitischen Geschehen mitwirken.

Grundsätzlich teilt sich die hochschulpolitische Landschaft der TU in zwei Bereiche: die studentische Selbstverwaltung (StuPa und AStA), welche sich ausschliesslich aus engagierten Studierenden zusammensetzt und die akademische Selbstverwaltung, wo Studierende zwar meist verhältnismässig unterrepräsentiert sind aber doch so Einiges direkt mitbestimmen können.

Wir wollen Dir hier - auch in Anbetracht von Reform des Bachelor/Master-Systems und der anstehenden Präsidentschaftswahlen kurz einige Gremien vorstellen. Ausführlicher stehts auf unserer Webseite: <http://eb104.tu-berlin.de>

Zusammensetzung aus den Statusgruppen (sofern nicht anders angegeben): Studierende (Studis) / wissenschaftliche MitarbeiterInnen (WiMis) / sonstige MitarbeiterInnen (SoMis) / ProfessorInnen (Profs)

Akademischer Senat (AS)
Zusammensetzung: 4/4/4/13
(Anteil des EB104: 3 Sitze)

Wahl: alle 2 Jahre im Januar (eines ungeraden Jahres) durch die jeweilige Statusgruppe

Aufgaben: Strategische Entwicklung der TU; Beschluss aller Forschungsvorhaben und Veränderungen in Studien- & Prüfungsordnungen, der Einrichtung und Auflösung von Studiengängen und ProfessorInnen-Stellen; Berufung von ProfessorInnen; Erlass von Satzungen; Festsetzung der Studierenden-Anfängerzah-

len; Kandidaten-Vorschläge für das Präsidialamt (zusammen mit dem Kuratorium); Kommentierung des Haushaltes; Beschluss von Bauvorhaben; Einrichtung von TUAussenstellen;

Unterkommissionen:

Strukturkommission (SK; 2/2/2/6) - mittel- und langfristige Strukturplanung der TU (z.B. auch Anschaffung und Nutzungskonzeption von Großgeräten)

Kommission für Lehre und Studium (LSK; 5/2/1/2) - Überprüfung von Studien- & Prüfungsordnungen; Erstellung von

Leitlinien in Studienangelegenheiten

Haushaltsausschuss (2/2/2/2) - überprüft die formelle Schlüssigkeit des Haushaltes der TU und ggf die Rechtfertigung für Veränderungen in den Ansätzen für Ausgaben

erweiterter Akademischer Senat (eAS)
Zusammensetzung: 10/10/10/31
(Anteil des EB104: 5 Sitze)
Wahl: alle 2 Jahre (zusammen mit AS)
Aufgaben: Wahl des/der Präsidenten/In und der 3 VizepräsidentInnen; jährliche Abnahme/Bestätigung des Rechenschaftsberichtes des Präsidiums

Neues aus dem Fakultätsrat der Fakultät III

Eingerichtete Bachelorstudiengänge/Masterstudiengänge 2009

Drei weiteren Bachelor-Studiengänge der Fakultät III wurden eingerichtet: Biotechnologie, Lebensmitteltechnologie und Brauerei- und Getränke-technologie. Die Genehmigung der Studien- und Prüfungsordnungen durch die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung erfolgte befristet bis zum 30. September 2012. D.h.: die aktuellen Prüfungsordnungen dieser Studiengänge werden noch einmal überarbeitet.

Ebenfalls wurden dieses Semester unter Zeitdruck erstmalig die Masterstudiengänge der Fakultät III wie Energie-Verfahrenstechnik eingerichtet. Problematisch waren dabei die Bewerbungsverfahren von Studierenden anderer Universitäten und Fachhochschulen zum Masterstudiengang. Jede/r einzelne Bewerber/-in musste die Leistungsnachweise beim Prüfungsausschuss bestätigen lassen,

da kein gültiges Bewerbungsverfahren zeitgerecht eingerichtet werden konnte. Da diese Verfahren sehr zeitaufwändig sind wird mehr denn je klar, wie sehr sich die Bachelorstudiengänge anderer Universitäten innerhalb Berlins, geschweige denn innerhalb der Europäischen Union, unterscheiden. Auch eine Zulassungsordnung kann diese Unterschiede nicht ausgleichen. Denn auch mit der aktuellen Zulassungsordnung müssen externe Bewerber/-innen für den Masterstudiengang zum Prüfungsausschuss, der bürokratische Aufwand für Personal und Professoren wird dadurch nicht verringert. Bachelorstudenten/-innen in der Abschlussphase sollte sich daher rechtzeitig über die Zulassungsordnung des jeweiligen Masterstudienganges informieren. www.tu-berlin.de/?id=60336

Frauenförderungsplan

Die Fakultätsrat III verabschiedete einen aktuellen Frauenförderplan. Grund: zwar hat

sich der Studentinnenanteil seit 2000 erhöht, jedoch ist der Frauenanteil bei den Promotionen relativ konstant geblieben. Der Frauenanteil bei immatrikulierten Studierenden ist im Bereich der Biotechnologie (55,64%), Lebensmitteltechnologie (64,73%) sowie der Lebensmittelchemie (67,65%) am höchsten, wobei der Anteil bei Energie-Prozesstechnik (16,43%) am geringsten ausfällt. Zur Zeit sind fünf der an der Fakultät III besetzten 33 Professuren (TU) und 2 Stiftungsprofessuren mit Frauen besetzt (noch laufende Berufungsverfahren ausgeschlossen).

Maßnahmen sind unter anderem: Es wird ein Studentinnen-Café gemeinsam mit der Fakultät V eingerichtet. Das Projekt „Zielgerade“ soll Beratungs- und Weiterbildungsangebote speziell für Studentinnen in der Abschlussphase anbieten. Bei der Neubesetzung von Professuren sollen vermehrt Frauen

weiter auf S. 4

Fortsetzung von S. 3

en berücksichtigt werden.

Abschlussbericht zum Studienabbruch im 2. und 4. Semester

Das OWL-Projekt (Offensive Wissen durch Lernen) hat sich intensiv mit der Studie zum Thema Studienabbruchverhalten an der TUB beschäftigt. Im Januar 2009 wurden 755 ehemalige Studierende der Fakultät III angeschrieben, die sich im Zeitraum WiSe 06/07 bis WiSe 08/09 nicht mehr zurückgemeldet hatten bzw. exmatrikuliert wurden und die sich zu diesem Zeitpunkt im Fachsemester 1 bis 7 befanden. Davon waren

317 Frauen und 438 Männer. Als wichtigste Ursache für den Studienaustritt wurde die soziale Integration genannt. 66% der Studierenden, die angaben wenig sozialen Kontakt zu Kommilitonen/-innen zu haben, hatten es schwerer bei der Leistungsbewältigung. Dieser Abschlussbericht kann unter folgendem Link angesehen werden: www.tu-berlin.de/index.php?id=70461

Professuren der Fakultät III:

Es soll die Eckprofessur Angewandte Biochemie wiederbesetzt werden. Für den Masterstudiengang sind zwei weitere Professuren mit dem Schwerpunkt der medizinische Biotechnologie und der industriellen

Biotechnologie vorgesehen. Die Schwerpunkte sollen in Zukunft in diesen Bereichen ausgebaut werden. Das Berufungsverfahren ist aber hierbei noch nicht abgeschlossen.

Fakultätskolloquium:

Es finden in regelmäßigen Abständen Fakultätskolloquien der Fakultät III statt, zu denen alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Die Vortragsthemen bieten eine interessante Abwechslung zum Studienalltag und ermöglichen den Einblick in aktuelle Forschungsthemen, also reinschnuppern. Termine: siehe Seite 8 nähere Informationen:

Der Uni fehlen 10 Millionen Euro

Wie lange gibt es die TU Berlin noch?

Vor wenigen Monaten wurde im Zuge der Hochschulverträge für die nächsten vier Jahre (bis 2013) ein neues Finanzierungsmodell ("Preismodell") für die Hochschulen verabschiedet. Nach diesem bekommen die Universitäten eine sehr geringe, feste Grundfinanzierung. Eventuelle Aufwüchse nur, wenn sie eine jeweils zum Vorjahr gesteigerte "Effizienz" vorweisen. Diese Effizienz wird daran bemessen, wieviel Forschungsgelder aus der Wirtschaft (= "Drittmittel") eingeworben werden, wieviele AbsolventInnen an der Uni ihr Studium in der Regelstudienzeit abschließen und wieviele Studienanfänger pro Semester hinzu kommen. Dies bedeutet, dass die Unis nur eine Zusatzfinanzierung für das jeweils folgende Jahr bekommen, wenn sie:

1. sich in höherem Maße als bisher von der freien Wirtschaft abhängig machen, insbesondere auch in Hinblick auf Besetzung von Professuren;
2. möglichst viele Studis in Massenveranstaltungen stecken und somit das Betreuungsverhältnis in Tutorien weiter verschlechtern, was zu längerer Studiendauer und höheren Abbrecherquoten führt;
3. die Studis schnellst möglich ohne viele Freie-Wahl-Fächer durch das Studium treiben.

Unter diesen Bedingungen ist natürlich für die Universität keinerlei langfristige Planung mehr möglich, da man nicht weiß, wie die Studien-Bewerberlage in den kommenden Jahren aussehen wird.

Diesen Verträgen wurde seitens der Unileitungen zähneknirschend auch nur unter der Prämisse zugestimmt, dass es einen zugesicherten finanziellen Gesamt-Aufwuchs gibt, der entsprechend den "Effizienzkriterien"

unter den Hochschulen verteilt wird. Dieser Mehrbetrag wurde vom Bildungssenator Zöllner nachträglich mit dem Zusatz "bis zu" versehen, was im Extremfall auch bedeuten kann, dass es kein Geld gibt. Dazu sei auch erwähnt, dass die TU derzeit jährlich rund 50 Mio. Euro mehr braucht, um allein den Status-quo zu halten (Inflation, steigende Tarifverträge, Gebäudemieten).

Als wenn dies nicht schon schlimm genug wäre, sieht sich die TU Berlin schon jetzt mit einer gravierenden Unterfinanzierung konfrontiert. Bereits seit mehreren Jahren gibt es im jährlichen Haushalt sogenannte Pauschale Minderausgaben (PMA). Dies ist die Differenz zwischen den Einnahmen und den (nach vertraglichen Verpflichtungen nötigen) Ausgaben. Die PMA beträgt im kommenden Haushaltsjahr über 10 Mio. Euro. Diese soll zum Teil durch die Zentrale Universitätsverwaltung (z.B. auch Imma- und Prüfungsamt) sowie die uniweite Forschungsförderung erbracht werden. Den Großteil hingegen sollen die Fakultäten mit 7,2 Mio. Euro erbringen. Zwar ist es den Fakultäten bereits im letzten Haushaltsjahr gelungen, insgesamt 5 Mio. Euro einzusparen. Dabei standen jedoch noch Rücklagen aus den Vorjahren zur Verfügung, die es nun nicht mehr gibt. Desweiteren wurden Personalstellen (Wissenschaftliche MitarbeiterInnen

und TutorInnen) nicht neu besetzt. Dies wird auch im kommenden Jahr der Fall sein. Da theoretisch jedes Jahr rund ein Drittel der Stellen ausläuft, die zu großen Teilen wegen der PMA nicht neu besetzt werden, bluten die Fakultäten langsam aus und können immer weniger Lehre anbieten.

Wir haben daher im AS explizit gegen diesen Haushalt gestimmt.

Denn er sorgt auch dafür, dass die Uni entweder weniger Studis aufnehmen kann oder sich das Betreuungsverhältnis weiter verschlechtert (z.B. Tutorium: soll: rund 15-20 Studis, ist: rund 30-35 Studis, zukünftig: vermutlich mehr als 50)...oder beides.

Wenn ihr jetzt noch daran denkt, wie in Zukunft (nach dem Preismodell) die Mittel vergeben werden, wird schnell klar, dass die TU weniger und weniger Geld vom Land bekommt. Diese Abwärtsspirale verstärkt sich nochmal, wenn 2012 die doppelten Abiturjahrgänge die Universitäten überrollen.

Damit Du und alle nachfolgenden Studigenerationen (auch Deine jüngeren Geschwister und Nachkommen) keine Studiengebühren zahlen müssen, sollte man jetzt mit vereinten Kräften dagegen antreten, bevor es zu spät ist. Wer an der Bildung spart, sägt seine Zukunft ab. Was dies für Berlin be-

deutet, kannst Du Dir selber denken.



Zustände im Prüfungsamt

Deine Tutoren prüfen (in einigen Studiengängen) Deine Hausaufgaben - Deine ProfessorInnen und AssistentInnen prüfen Deine Klausuren - es prüfe, wer sich ewig bindet - und wer prüft Dein Sitzfleisch und Dein Nervenkostüm? Natürlich Dein Prüfungsamt.

Du kennst das sicher auch: Der Anmeldeschluss für Prüfungen rückt näher und man eilt zum Prüfungsamt (PA) um sich anzumelden. Natürlich in der freudigen (oder naiven) Erwartung, das Prüfungsamt wäre während seiner Öffnungszeiten (an 4 Tagen in der Woche, jeweils 3 Stunden) für die Studierenden erreichbar. Das trifft aber nur auf diejenigen zu, die den frühen Vogel haben...oder so ähnlich ;-)

Man stelle sich vor, das Prüfungsamt ist derart überfordert bzw. unterbesetzt, dass es einen Nummernautomaten braucht, um die Studierenden zu kanalisieren. Das ist schon seit ca. einem Jahrzehnt so. Man stelle sich weiterhin vor, dass die Nummernausgabe eine halbe Stunde vor der ei-

gentlichen Öffnung des PA beginnt und je nach Tageslaune, Mondphase und Luftfeuchtigkeit 30 Minuten bis 1,5 Stunden nach Öffnung des PA bereits geschlossen wird. Das ist erst seit weniger als zwei Jahren der Fall, wobei die Dauer der Nummernvergabe seit dem stetig gegen Null konvergiert.

Man versetze sich nun in die Situation einer/eines glücklichen Studierenden, der/die eine Minute nach Beginn der Nummernvergabe die 75. Nummer gezogen hat und nun die nächste halbe Stunde + X (für sehr große Werte von X) in einem kalten, zugigen Flur warten darf, in dem sich alle Wartenden um die wenigen kalten, metallenden Bänke prügeln, um nicht auf dem noch kälteren Boden auszuharren.

Diese Prozedur durchläuft man nun für jede, maximal zweiminütige Prüfungsanmeldung und sonstige Prüfungsformalien. Das Ganze nennt sich die Tägliche Unmöglichkeit (TU).

Hinzu kam dieses Semester, dass ausgerechnet in der höchst frequentiertesten Zeit,

nämlich in der letzten Woche des Anmeldezeitraumes, die Serverstruktur des PA erneuert wurde, was zu erheblichen Verzögerungen im eh schon zähen Ablauf und zum Teil zu Ausfalltagen führte. Ob und wann, wenigstens bei einem der vielen Probleme, Abhilfe geschaffen wird, wollte die oberste Dienstherrin, Fr. Dr. Gutheil (Kanzlerin der TU), auch auf mehrfache Nachfrage hin nicht sagen.

Jedenfalls lassen sich die Probleme der jüngeren Vergangenheit im Wesentlichen auf eine massive Umstrukturierung der Abteilungen IA (Immatrikulation, z.B. Einrichtung des Campus-Centers) und IB (Prüfungen) zurückführen, für die unsere Kanzlerin verantwortlich zeichnet.

Wenn ihr also auch genug von diesen (und anderen) Problemen habt, dann lasst doch eurem Unmut in einer (nicht ganz niveaulosen) Mail freien Raum, die Ihr an k@tu-berlin.de schickt.

Die Damen und Herren, die im Prüfungsamt arbeiten, können meist nichts für diese

Fühlst Du Dich manchmal Böse diskriminiert?

Als ich Anfang dieses Semesters in der Vorlesung Analysis I bei Dr. Böse saß, glaubte ich meinen Ohren nicht zu trauen. Dr. Böse hat tatsächlich frauenfeindliche und frauendiskriminierende Äußerungen von sich gegeben. Dies war keinesfalls ein Einzelfall. Zu diesen Äußerungen gehört zum Beispiel auch so etwas wie: "Tafel wischen ist wie Fenster putzen, also eigentlich eine Arbeit für Frauen."

Da hört man in der Politik und nicht zuletzt auch in allen Ebenen der Universitätsverwaltung soviel davon, dass man technische Berufe für Frauen interessant machen muss. Wenn frau sich dann zu einem technischen Studium entschieden hat und an die TU Berlin kommt, darf sie sich regelmäßig frauendiskriminierende Sprüche anhören. Da kann doch irgendwas nicht richtig laufen. Leider musste ich auch beobachten, dass Dr. Böse mit seinen Sprüchen bei den männlichen Kommilitonen ganz gut anzu-

kommen schien, denn diese fanden es äußerst belustigend.

Ich bin der Meinung, dass eine solche Verhaltensweise nicht akzeptabel ist und schon gar nichts in einer Vorlesung zu suchen hat. Daher habe ich mich an die Frauenbeauftragte der Fakultät II gewandt, ihr die Situation geschildert und sie gefragt, was man gegen solch ein Verhalten tun kann.

Sie erklärte sich sofort dazu bereit, sich des Falles anzunehmen und in der Sache tätig zu werden.

Nach einer Unterredung der Frauenbeauftragten mit dem Direktor des Instituts für Mathematik, führte dieser seinerseits ein Gespräch mit Dr. Böse. Mir wurde mitgeteilt, dass Herr Böse sich bei diesem Gespräch einsichtig gezeigt hätte und er fortan die Sprüche gegen Frauen unterlassen wolle.

Leider musste ich von Kommilitonen erfah-

ren, dass er trotzdem weiterhin seine frauenfeindlichen Bemerkungen macht und an seinem Verhalten wohl doch nichts ändert.

Ich werde in der Sache aber nicht ruhen, solange Herr Böse solch ein Verhalten an den Tag legt und möchte auch andere Kommilitoninnen vor so etwas bewahren. Daher werde ich weiterhin mit der Frauenbeauftragten in Kontakt stehen und sie um Mithilfe bitten, damit die Diskriminierung der Frauen an der TU Berlin aufhört.

Wenn Du auch solche Erfahrungen mit Professoren oder TU-Mitarbeitern gemacht hast und Dich durch diesen Beitrag ermutigt fühlst, gegen frauenfeindliches Verhalten vorzugehen, dann kannst Du Dich gerne vertrauensvoll an die Frauenbeauftragte Deiner Fakultät wenden. Sie wird Deine Hinweise anonym behandeln.

Eine Studentin

Erinnerungen an die erste Woche

Mein erster Tag an der Uni startete viel zu früh. Völlig unwissend, was Dinge wie das „Akademische Viertel“ betraf, saß ich bereits kurz nach halb acht vor dem HE 101. Der Beginn der Einführungsveranstaltung fand nicht wie gedacht um acht Uhr sonder erst um halb neun statt. Somit hatte ich zunächst reichlich Zeit, die halbschlafenden Mitkommilitonen, die genauso früh waren, zu betrachten. Leichte Nervosität - werden wir uns das ganze Semester so anschweigen?

Das Betreten des HE 101 mit den ersten ESE-Betreuern trug nicht dazu bei, meine Aufregung zu lindern. Ohne Mathe - Einführungskurs und Early Bird war das einzige Uni-Gebäude, das ich bis dato zu Gesicht bekommen hatte, das Hauptgebäude. Und selbst da führte mein Weg gerade mal von der Eingangshalle zum Immatrikulationsamt. Auch mit dem Wissen, dass die Uni eine andere Größenordnung ist als die Schule, war ich nicht auf die – auf den ers-

ten Eindruck erschlagende – Größe des Vorlesungssaal gefasst. Aber naja, da musste man durch. Also Platz suchen, warten und die Studis betrachten, die nach und nach alle herein plätscherten.

Zu Beginn der Einführung führten die Teamer eine sehr kontaktbildende Maßnahme durch. Den einzelnen Studiengängen im Saal wurden verschiedene Ecken und Reihen zugeordnet. Mangels Mikrofon und damit auch Hörverständnis blieb dem Ersti nichts anderes übrig als sich durchzufragen, um hoffentlich am Schluss jemanden zu finden, der den gleichen Studiengang belegte und auch noch Ahnung hatte, wo man eigentlich hin sollte. Als alle soweit ihre Plätze gefunden hatten, fing der Spaß für die Betreuer erst an. Uns wurde mit völlig unverbindlicher Stimme erklärt, dass es noch einen Auswahltest geben würde, damit die Anzahl von Erstis im Sommer und Winter annähernd gleich wären. Natürlich sagt einem der logische Verstand, dass das völliger

Blödsinn sein muss, aber dann sitzt man auf seinen Platz, mit einem Aufgabenzettel voller Mathematik, Physik und Chemie ... da läuft doch der Angstschweiß.

Nachdem das kleine „Missverständnis“ aufgeklärt war, gab es Reden der Leiter der Fakultäten III und V, ehe die einzelnen Studiengänge in die individuellen Veranstaltungen gingen. Einem Regenschirm und einem Hut folgend zogen die ca. 100 EPT'ler zum EB. Dort, nach einem kollektiven Toilettengang – Bei EINEM Klo im Gebäude, das sich auch noch in der gefühlt hintersten Ecke befindet, brauchten wir am ersten Tag eben noch eine Begleitung – erklärte uns Mirko Begriffe wie ct und st, brachte uns den Studienplan näher und beantwortete Fragen zum Praktikum. Außerdem konnte man feststellen, dass die ESE nur bedingt dazu geeignet war, den Klimawandel mithilfe von Papierreduktion aufzuhalten.

Anschließend ging es in die Kleingruppen.

Die Campustour wurde aufgrund des Wetters von unseren tollen Teamerinnen Bernhild und Maren kurz und knapp gehalten und es ging – zum Glück – bald in den uns zugewiesenen Raum. Dort gab es erstmal eine Vorstellungsrunde. Man kann ja von Namensspielchen halten was man will, aber durch schmückende Adjektive wie jonglierend, vielseitig, faul etc. bekam jede Person wirklich ein ganz eigenes Gesicht.

Nachdem Maren und Bernhild die nächsten gefühlt 1'000 Seiten Infomaterial ausgeteilt hatten, war der erste offizielle Uni-Tag für uns schon zu Ende. Als Abschluss gab es einen gemütlichen Abend im EB 104, den aber leider nur wenige nutzten.

Am nächsten Tag ging es um 10 Uhr in den Kleingruppen weiter. Dabei mussten wir erstmal in Teams überlegen, was uns zu Worten wie Studienordnung und Eigeninitiative einfiel, um unsere Ergebnisse anschließend den Anderen vorzustellen. Mit allen unseren Einfällen zusammengelegt

könnten wir die idealen Studis sein. Doch schon jetzt lässt sich absehen, dass wohl der ein oder andere Stichpunkt etwas idealisiert war. Aber naja: „Who cares?“

Die meisten Erstsemester hatten sich schon mit ihrem Stundenplan beschäftigt. Dennoch war das gemeinsame Kreieren von Vorteilen, um auch die letzten Ungereimtheiten zu klären. Leider lief die Einführung in Moses nicht so glatt, einfach deshalb, weil der TU Internet-Anschluss noch nicht ganz bis zum Franklingebäude reicht. Trotzdem waren alle in der Lage, bis zum nächsten Abend ihre Wahl bezüglich der Tutorien zu treffen.

Die erste Vorlesung für die EPT'ler war Chemie: Nachdem diese vorbei war, lief mir ein Gedanke durch den Kopf: War ja gar nicht so schlimm. Allerdings hatte ich da auch noch keine Vorstellung davon, was bei Ana I auf mich zukommen würde ...

Später am Nachmittag stellten sich einzelne Gruppen und Inis den neuen Studenten vor.

Vom Bambusrad bis zur FaSTTUBe war Alles dabei, und man bekam den Eindruck, das jede Gruppierung dazu da war, uns wertvolle Kompetenzen wie Teamwork, eigenständiges Arbeiten etc. zu vermitteln. Natürlich durfte dabei der Spruch vom positiven Aspekt einer Teilnahme an der jeweiligen Gruppe für den Lebenslauf nicht fehlen ... Insgesamt bot der Info-Nachmittag einige Anregungen, auch wenn längst nicht alle Initiativen der Uni vorgestellt wurden.

Mittwoch morgen ging es zur ersten Vorlesung „Wirtschaftswissenschaftliche Grundlagen für Ingenieure“. Langer Name, kurzer Sinn: Den angehenden Ingenieuren soll vermittelt werden, wie sich der Markt verhält, um diese Aspekte bei der Planung von eigenen Produkten zu berücksichtigen.

Die Erstsemesterinnen der Studiengänge EPT, MB ITM, VW und PI trafen sich danach zur lustigen Runde. Bei Kaffee und Kuchen wurde konspirativ überlegt, wie

weiter auf S. 7

Fortsetzung von S. 6

man in der absoluten Unterzahl das Studium überlebt. Naja, eigentlich doch nicht, aber es war doch interessant mal die Anderen kennen zu lernen.

In dem anschließenden zweiten Teil der Einführung, löcherten wir wieder Mirko. Der Inhalt der Fragen unterschied sich nur unwesentlich von denen, die am Tag zuvor gestellt wurden, aber nachdem alle Antworten gegeben und sämtliche Fehler auf der ausgeteilten Telefonliste getilgt worden waren, gingen alle glücklich und zufrieden zur Vorstellung der am Donnerstag und Freitag stattfindenden Exkursionen. Dort wurde das allgemeine Chaos vermieden, indem man mithilfe von Losnummern das Recht des Schnellsten außer Kraft setzte und so das Glück über die begrenzten Plätze entschied.

Mit meiner Wahl - Verfahrenstechnik - hatte ich meine erste Exkursion gleich am nächsten Tag. Mit ca. 15 Leuten lernten wir die Bedeutung der Verfahrenstechnik kennen und bekamen Ideen und Anregungen zum Thema Auslandssemester.

Nachdem es – mal wieder – Kaffee und Kuchen gegeben hatte, ging es gleich weiter zur Vorbereitung der ESE-Party. Die Ankündigung im Zeitsprung, dass Erstis traditionell mithelfen, waren nur wenige gefolgt, trotzdem wurden alle zu vergebenen Posten noch an den Mann gebracht.

Der Ausklang des Tages erfolgte im Clash. In kleinen Gruppen und Ecken verteilt, nahmen nicht nur Erstsemester, sondern auch viele der Teamer an dem Kneipentreffen teil. Die ganz Wackeren stellten sich gleich aufs Studi-Leben ein und blieben bis

zum bitteren Ende.

Der nächste Tag war für einige zunächst von Exkursionen geprägt. Zum Party-Aufbau im EB 104 fanden sich dann aber auch Einige ein, die sonst den Tag frei hatten und ab 22 Uhr war die Bude rappellvoll. Da mehrere Parties parallel liefen, konnte man sich je nach Lust und Laune in ein anderes Gebäude verziehen. Nach einer Woche in einem doch noch relativ kleinen Umfeld, konnte ich meine Zweifel vom Anfang ausräumen und feststellen, das spätestens so eine Party bestens dazu geeignet war, um Kontakte zu knüpfen und auszuweiten und auf das Unileben einzustimmen.

Na dann, ein erfolgreiches und spaßiges Studium :)

Erstsemestereinführung

Du studierst Energie- und Prozesstechnik, Energie- und Verfahrenstechnik, Gebäudetechnik, Informationstechnik im Maschinenwesen, Maschinenbau, Physikalische Ingenieurwissenschaft oder Verkehrswesen an der TUB, hast Lust, Erstsemestern die Uni zu erklären und/oder warst sogar schonmal Teamer oder anderweitiger Helfer? Dann mach mit in der Woche vom 12.04. bis 16.04.2010.

Die wichtigste Aufgabe übernehmt ihr als Teamer, aber auch weitere Helfer sind stets willkommen. In den ersten anderthalb Tagen der Vorlesungszeit führen die Teamer eine Kleingruppe von Erstis ihres Studienganges durch die Uni und beantwortet ih-

nen möglichst alle erdenklichen Fragen. Im Vordergrund steht dabei das gegenseitige Kennenlernen, der Bau des Stundenplans und die Erkundung des Campus. Es betreuen immer ein Neuling und ein "alter Hase" gemeinsam eine Gruppe.

Bis April ist es noch ein Weilehen, aber um alles ohne Streß vorher organisiert zu bekommen, fangen wir frühzeitig mit den Vorbereitungen an. Die Organisation der ESE macht sehr viel Spaß und um so weniger Arbeit, je mehr Leute mit anpacken.

Wenn Du als Teamer mitmachen willst, findest für Dich in der Woche vor der Einführungswoche ein Vorbereitungstreffen an



zwei Terminen statt.

Natürlich kannst du dich auch lediglich für einen der beiden Tage melden.

Zeit und Lust mitzumachen? Dann melde dich unter ese@eb104.tu-berlin.de oder trage dich schonmal unverbindlich in das Anmeldeformular auf unserer Webseite ein (<http://eb104.de/ese/anmeldung.shtml>).

EB 104

Wir sind die Initiative für Deinen Studiengang an der Fakultät III und V (z.B. EPT, EVT, GT, ITM, MB, PI, VW, ...). Die INI's sind an der TU Berlin in etwa das, was man von anderen Unis als Fachschaft kennt, mit dem Unterschied, dass wir nicht bezahlt werden.

Da wir ein offener, lockerer Zusammenschluss von Studis aus unterschiedlichen Studiengängen mit einem breiten Spektrum an Interessensgebieten und Persönlichkeiten sind, bist auch Du sehr willkommen, Dich zu uns zu gesellen und Dich hier einzubringen.

Wir vertreten auf allen Ebenen der Hochschulgremien die Interessen der Studieren-

den. Primär, jedoch nicht nur, "unserer" Studiengänge. Dabei bemühen wir uns, das Studium studierbar zu halten/machen und unnötige Stolpersteine aus dem Weg zu räumen.

Obligatorisch ist eine große Party am ersten Freitag der Vorlesungszeit. Hin und wieder feiern wir auch während des Semesters weitere Feten. Komm vorbei und feiere oder mach gleich aktiv mit!

Selbstverständlich kannst Du dich auch einfach in unsere Räume setzen, hinlegen, arbeiten, lernen, chillen, spielen und/oder etwas trinken (Wasser, Saft, Brause, Tee, Kaffee, Bier) & im Sommer auch mal ein Eis essen ... alles gegen angemessene Spen-

de.



Zu finden sind wir:

- laufend im Raum EB 226
- telefonierend unter 314-24 42 3
- per Hauspost: Sekretariat EB 8
- mailend unter eb104@eb104.tu-berlin.de
- surfend unter <http://eb104.tu-berlin.de>
- zwitschernd unter <http://twitter.com/NadiaNadellager>
- wählend auf deinem Stimmzettel bei allen Gremien der TUB ...

ZEMS retten! - oder so ähnlich

Ihr habt bestimmt in den vergangenen Wochen vernommen oder gar selbst bei der Teilnahme an Sprachkursen bemerkt, dass sich in der Zentraleinrichtung Moderne Sprachen (ZEMS) derzeit so einiges ändert.

"ZEMS retten!", so tönt es momentan von allen Seiten - doch ist es wirklich so schlimm? Ja und Nein.

Die Entwicklung in Kürze:

Bis Anfang 2009 gab es in der ZEMS ein reiches Angebot an Sprachkursen fast aller Niveaustufen, die für Studierende anrechenbar waren. Externe Interessierte mussten dafür eine geringe Gebühr zahlen.

Bereits 2006 beschloss der Akademische Senat der TU Berlin eine umfassende Umgestaltung der ZEMS im Zuge des Bologna-Prozesses und aufgrund "notwendiger" Einsparungen. Diese hatte zum Ziel, dass die Kurse insgesamt kostendeckend angeboten werden und Anfängerkurse (A-Niveaus) nicht mehr anrechenbar sein sollen. Ein "schöner" Nebeneffekt ist, dass somit für die Anfängerkurse auch Gebühren erhoben werden können.

Die Einschränkung der Anrechenbarkeit ist dabei sehr frei aus der Bologna-Reform (Umstellung auf Bachelor/Master-System) interpretiert, welche die Anrechenbarkeit, bezogen auf ECTS-Punkte für lediglich "fachsprachliche Kurse" vorgibt.

Da jedoch zeitgleich eine erhöhte internationale Mobilität der Studierenden und weitreichende Fremdsprachenkenntnisse ausdrücklich erwünscht sind und letztere in vielen Prüfungsordnungen an der TUB sogar abschlussrelevant für den Bachelor bzw. Zulassungsvoraussetzung für den Master sind, ist diese Einschränkung auf "Fachsprache" eigentlich hinfällig. Die Forderung, Sprachkurse "kostendeckend" anzubieten ist ebenfalls interpretierbar und wurde vom damaligen Leiter der ZEMS anders umge-

setzt als im AS-Beschluss bzw vom Präsidium intendiert. Ein wesentlicher Punkt dabei war die Größe der Kurse. Während das Präsidium hier von 25-30 Personen ausging, wurden meist nur 15-20 Plätze pro Kurs vergeben. Dadurch entstand in der ZEMS ein nicht unerhebliches finanzielles Defizit.

Ende September 2009 übernahm der 1. Vizepräsident Steinbach (zuständig für Studium und Lehre) die Leitung der ZEMS, da sich der kommissarische Leiter weigerte, die Beschlüsse von 2006 in Gänze umzusetzen. Aufgrund der knappen Zeit bis zum Beginn der Vorlesungen des Wintersemesters 2009/10, diente dieses Semester ein unzulängliches Konstrukt als Übergangslösung. Bis zum kommenden Semester sollen auch die Beschlüsse von 2006 nochmals überarbeitet werden, da sich diese auch in anderer Hinsicht als in sich widersprüchlich erwiesen haben. Die Anfängerkurse sollen jedoch nach bisherigem Stand weiterhin nicht anrechenbar sein.

Was bedeutet das nun für Dich?

An der Uni ist so gut wie nichts in Stein gemeißelt. Auch die neue Satzung und Gebührensatzung der ZEMS, welche bis zum April 2010 im Wesentlichen von der Kommission für Lehre und Studium (LSK) ausgearbeitet werden, kannst Du mitbestimmen.

Die MitarbeiterInnen der ZEMS führen Unterschriftenlisten zum Erhalt der ZEMS. Dort solltest auch Du Dich beteiligen.

Weiterhin gab es eine Resolution zum Erhalt und der Wiederanrechenbarkeit der Sprachkurse seitens des Studierendenparlamentes, dem auch noch weitere Aktionen des Allgemeinen Studierendenausschusses (ASStA) und Studierenden in anderen Gremien folgen werden. Informiert euch unter www.asta.tu-berlin.de nach dem aktuellen Stand und wie ihr euch beteiligen könnt.

Termine und Hinweise

Termine, die im Zusammenhang mit dem EB 104 stehen findet Ihr auch im EB-Kalender auf unserer Webseite oder am großen Brett im Vorraum des Raums EB 226. Alles hier Angekündigte ist selbstverständlich öffentlich.

jeden Freitag 14:30

Plenum des EB 04, Raum EB 226

Mittwoch, 06. Januar 2010

13:00h Sitzung des erweiterten AS, 1. Wahlgang zum Präsidenten, H 1028

Montag, 11. Januar 2010

16:00h (ct) Sitzung des Studierendenparlamentes

Mittwoch, 13. Januar 2010

11:00h Sitzung des erweiterten AS, 2. Wahlgang zum Präsidenten, H 1028
13:00h Sitzung des AS, H 1035

Donnerstag, 14. Januar 2010

16:00h Kolloquium: "Entropie – Der Widerspruch des Lebens?", C 130

Mittwoch, 20. Januar 2010

13:00h Sitzung des erweiterten AS, 3. Wahlgang zum Präsidenten, H 1028
14:00h(st) FakRat V - Sitzung, H 4105
15:00h Sondersitzung des AS, H 1035

Mittwoch, 27. Januar 2010

14:00h(ct) FakRat III - Sitzung, ES 220

Donnerstag, 11. Februar 2010

16:00h Kolloquium: "Energy Materials am Beispiel der Li Ionenbatterie", C 130

Weitere Hinweise bzw. Links:

Unsere Website:

<http://eb104.tu-berlin.de>

ASStA TU Berlin:

<http://asta.tu-berlin.de>



Die üblichen Verdächtigen (u.A. Eure GremienvertreterInnen)

Willy, Jehova, Helge, Pat, Vanessa, *mathias, Lina, Jessi, Roichi, Bennet, Greini, Ringo, _____ (insert funny Name here)

Layout mit Scribus (GNU-Licensed) WiFnA?